

Ansprache von P. Paul Rheinbay zur Einweihung des Meditationsraumes in Hattingen-Welper mit Bischof Overbeck am 20.04.2024

Wir gehören zu den Stillen im Lande. Herzlich begrüße ich Sie im Namen des Meditationsprogramms Leben aus der Mitte / Zen-Kontemplation in der Schweige-Kammer des Bistums. Ich bin Mitglied der Pallottiner-Gemeinschaft wie auch Pater Johannes Kopp, der das Programm vor über 50 Jahren aus der Taufe hob, nach der Begegnung mit dem Japan-Missionar P. Hugo Enomiya-Lassalle. Er entdeckte, dass die Jahrhunderte alte Praxis des Zen, das bewegungslose stille Sitzen und bewusste Atmen, ein Weg für Christen sein kann, der zu einer tieferen Begegnung mit sich selbst und mit Gott führt, der durch die Realisierung im Alltag das ganze Leben umfasst.



Unser Programm wird getragen von vielen hier anwesenden ehrenamtlichen MitarbeiterInnen. Sie begleiten Menschen dabei, in Ruhe gelassen zu werden, sich ins Schweigen zu versenken, die Hände in den Schoß zu legen, einmal für eine begrenzte Zeit nichts tun zu wollen und im Atem auf eine neue Weise zu sich selbst zu finden, die Welt mit neuen Augen zu betrachten.

Wir sind hier mit einem weinenden und einem lachenden Auge. Natürlich vermissen wir unseren wunderbaren Meditationsraum, das umgebaute Schwimmbad im ehemaligen Kardinal-Hengsbach-Haus. Gleichzeitig sind wir froh, wieder ein Zuhause zu haben, in dem wir hoffentlich viele suchende Menschen willkommen heißen dürfen. In den letzten Jahren waren wir viel unterwegs, mit Decken und Matten, mit Reinigungsgeräten und Klangschale. Ich bin dankbar allen Gastgebern, die in ökumenischer Weite ermöglichten, dass wir uns weiterhin treffen konnten. Das Leben in der Diaspora hat uns überraschend gut getan, wir durften viele Kontakte neu knüpfen.

Denn wir sitzen ja nicht auf unseren Kissen nur für uns selbst, machen keine Selbst-Bespiegelung, wollen eingebunden sein ins Bistum (Dank an team exercitia und besonders an die geniale Frau Schäfer), in die Kirchen (das Programm ist konfessionsübergreifend) und in die Menschheit. So steht es schon auf der Grab-Stele von P. Lassalle in Hiroshima, dem Erinnerungsort der Atom-Katastrophe: Lasst uns beten für den Frieden in der Welt. Freilich, dieser Friede, der immer mehr in den Bereich des Un-Möglichen abgerückt ist, beginnt bei mir selbst, beginnt im eigenen Herzen. Und beginnt mit dem „Mir geschehe“ Mariens – sie wird noch ihren Platz im Vorraum bekommen. Lasst uns in diesem gemeinsamen Anliegen einen Augenblick schweigen. –

Ich danke Ihnen.